

Neuer Dirigent des Kammerchors findet Anklang

Bülach Der Kammerchor Zürcher Unterland wählte für seinen Auftritt in Bülach das letzte grosse Werk Gioacchino Rossinis.

Der italienische Komponist Gioacchino Rossini schuf die Petite Messe solennelle 1863 im Auftrag eines französischen Adelspaars. Die Vertonung der Messliturgie vereint Singstimmen mit – für jene Zeit unkonventionell – zwei Klavieren und einem Harmonium. Dieses feierliche Werk, das Rossini mit ironischer Bescheidenheit als «arme kleine Messe» beschrieb, erklang am Freitagabend in der katholischen Kirche in Bülach durch den Kammerchor Zürcher Unterland unter der Leitung seines neuen Dirigenten Philipp Klahm. Er kam im Januar zum Chor. Zum Auftritt der 47 Sängerinnen und Sänger gehörten zudem vier Solisten sowie Yuki Cassimatis am Flügel und Susanne Rathgeb am Harmo-

nium. Das Ordinarium, aus beständigen Teilen der heiligen katholischen Messe bestehend, fing dementsprechend mit der dreigliedrigen Bitte um Erbarmen (Kyrie) und allen Stimmen zusammen an.

Beeindruckende Soli

Beim sechsteiligen Gloria, bei der Ehrerbietung an Gott, hörte man Irene Mattausch (Sopran), Susannah Haberkamp (Alt), Michael Mogl (Tenor) und Tobias Wicky (Bass) länger in beeindruckenden Soli. Credo, mit Gesängen zu Glaubensbekenntnis, Kreuzigung und Auferstehung, ging stimmlich ebenfalls durch verschiedenste Stimmungen: von bedächtig, innig bis feierlich und herrlich. Auf das kurze ins-



In der katholischen Kirche Bülach spielte der Kammerchor mit neuem Dirigenten. Foto: Katarzyna Suboticki

trumentale Offertorium folgten Sanctus, O salutaris hostia und Agnus Dei.

Gemeinsames Erlebnis

Die fast volle Kirche hörte wie gebannt, der Applaus dauerte Minuten. Auch der neue Dirigent gefiel: «Man hat fasziniert zugeschaut, er kam mir wie ein Künstler vor, der ein grosses Orchester leitet», beschrieb eine Besucherin ihren Eindruck. «Ich glaube, es lief heute wie aus einem Guss, und sein Dirigat ist halt fantastisch», beschrieb Zenon Cassimatis, Präsident des Kammerchors, die Arbeit des Chors und seines Leiters. «Wenn man beim Singen nicht nach vorne schaut, verpasst man etwas.» Die Wahl auf die Messe sei noch vor dem

Dirigentenwechsel gefallen. «Wir suchen auch gerne ein Programm aus, bei dem wir mit ortsansässigen Künstlern wie heute Susanne Rathgeb und meiner Frau Yuki Cassimatis zusammenarbeiten können.»

Philipp Klahm freute sich, dass sich der gemeinsame erste Auftritt als positiv erwies. Er habe das «Miteinandermusizieren als sehr lebendig» empfunden, und um diese Art von Empathie gehe es in der Musik. Wenn man sich in die Bedeutung der Messe «eindenkt und einfühlt, dann transportiert sich das auf das Publikum. Ich habe es so wahrgenommen, als sei es gelungen.»

Katarzyna Suboticki